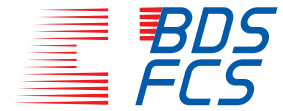


# Detailhandelsfachmann / Detailhandelsfachfrau



## Der neue Weg in eine berufliche Zukunft im Detailhandel

**Detailhandelsassistenten  
mit Eidg. Attest**

**Detailhandelsfachleute  
mit Eidg. Fähigkeitszeugnis**

**Detailhandelsfachleute mit  
Eidg. Fähigkeitszeugnis und  
kaufm. Berufsmaturität**



- > Die 3-jährige Grundbildung führt Sie zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ).
- > Wenn Sie schulisch stark sind und Interesse haben, die Berufsmatura zu machen, können Sie lehrbegleitend die Berufsmittelschule (BMS I) besuchen oder anschliessend an die Lehre die BMS II absolvieren.

### Das sollte Ihnen Freude machen:

- > mit Menschen reden, sie beraten
- > Produkte oder Dienstleistungen verkaufen
- > im Team arbeiten
- > sauber und gepflegt auftreten

### Das wird von Ihnen erwartet:

- > Flexibilität / Belastbarkeit
- > Selbstständigkeit / Erkennen von Zusammenhängen
- > Kommunikationsfähigkeit – auch in einer Fremdsprache
- > Wille, etwas zu lernen
- > Durchschnittliche bis gute Leistungen in der Volksschule

- > Wenn es Sie interessiert, worauf Firmen achten, wenn sie Lernende aussuchen, schauen Sie doch mal nach unter [www.bds-fcs.ch](http://www.bds-fcs.ch).
- > Unter [www.multicheck.ch](http://www.multicheck.ch) erfahren Sie, wie der Eignungstest aussieht, den sehr viele Firmen von ihren Lehrstellenbewerbern verlangen.

## Was heisst eigentlich Schwerpunkt «Beratung» bzw. «Bewirtschaftung»?

> Mögliche Schwerpunkte für Ihre Ausbildung zum Detailhandelsfachmann / zur Detailhandelsfachfrau sind «Beratung» und «Bewirtschaftung». Welcher Schwerpunkt für Sie gilt, wird im Lehrvertrag festgehalten. Die Unterschiede sehen Sie in der folgenden Darstellung:

### Beratung

- Die Beratung steht im Mittelpunkt
- Der Kunde braucht in der Regel eine Beratung
- Im Vordergrund stehen Bedienung, Beratung und Verkauf
- Vollbedienung mit Beratung
- Spezialgeschäft, Fachgeschäft etc.

oder

### Bewirtschaftung

- Der Warenkreislauf steht im Mittelpunkt
- Der Kunde braucht in der Regel wenig Beratung
- Im Vordergrund stehen Verkaufsbereitschaft, Kundeninformation und Verkauf
- Vorwahl oder Selbstbedienung
- Warenpräsentation
- Supermarkt, Verbrauchermarkt etc.

## Was erwartet Sie an der Berufsfachschule?



- > Wenn Sie Freikurse besuchen, haben Sie ab dem 2. Lehrjahr zwei Tage pro Woche Schule, sonst 1 1/2. (Weitere Erklärungen zu den Freikursen finden Sie unter dem Stichwort «Standortbestimmung», Seite 4.)
- > Je nach Region/Schule können Sie als Fremdsprache eine zweite Landessprache oder Englisch wählen.

## Wo lernen Sie das, was Sie im Detailhandel beherrschen müssen?

Während der Grundbildung erleben Sie drei verschiedene Lernorte, nämlich Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse:

- > Im **Lehrbetrieb** arbeiten Sie 3 1/2 oder 3 Tage pro Woche, je nachdem in welchem Lehrjahr Sie sind und ob Sie Freikurse besuchen oder nicht. Bei der täglichen Arbeit im Lehrbetrieb geht es darum, die theoretischen Detailhandels- und Branchenkenntnisse anzuwenden und praktisch zu vertiefen. Im Lehrbetrieb lernen Sie auch das Sortiment Ihres Betriebes kennen.
- > An durchschnittlich 1 1/2 oder 2 Tagen pro Woche besuchen Sie die **Berufsfachschule**. Dort werden Ihnen die theoretischen Kenntnisse, die im Detailhandel wichtig sind, vermittelt.
- > An 10 Tagen, verteilt über die ganze Grundbildung, besuchen Sie **überbetriebliche Kurse**. Dort lernen Sie, was für die spezielle Branchenkunde wichtig ist.

Und so sehen die drei Jahre im Überblick aus:

1. Lehrjahr		2. Lehrjahr		3. Lehrjahr	
Allgemeine Branchenkunde (branchenüber- greifend)	üK 4 Tage Spezielle Branchen- kunde	üK 4 Tage Spezielle Branchen- kunde		üK 2 Tage Spezielle Branchen- kunde	
	Detail- handels- kenntnisse	Detail- handels- kenntnisse		Detail- handels- kenntnisse	
<b>Ausbildung</b>		<b>im Lehrbetrieb</b>			
Standortbestimmung		Qualifikationsverfahren			

## Was bedeuten all diese Begriffe?

### > **Detailhandelskenntnisse**

Detailhandelskenntnisse (DHK) heisst der Bereich, der Ihnen die grundlegenden Kenntnisse des Detailhandels vermittelt.

### > **Allgemeine Branchenkunde**

In der allgemeinen Branchenkunde (ABK) geht es um die wesentlichen Kenntnisse einer ganzen Branchengruppe. ABK wird branchenübergreifend unterrichtet, d.h. Sie sind in der gleichen Klasse mit Kolleginnen und Kollegen, die ihre Grundbildung zwar in derselben Branchengruppe, aber nicht unbedingt in der gleichen speziellen Branche wie Sie machen. Das Schema «Branchengruppen» auf Seite 6 zeigt Ihnen, was für Branchengruppen und Branchen überhaupt möglich sind. ABK lernen Sie an der Berufsfachschule.

### > **Spezielle Branchenkunde**

In der speziellen Branchenkunde (SBK) geht es darum, dass Sie wirklich genau Bescheid wissen über die Produkte oder Dienstleistungen, die Sie verkaufen. Die spezielle Branchenkunde lernen Sie in den so genannten überbetrieblichen Kursen (üK). Die üK werden von den Branchenverbänden organisiert und durchgeführt. Während der ganzen Grundbildung haben Sie 10 Tage üK.

### > **Standortbestimmung und Freikurse**

(schulische und betriebliche) Standortbestimmung

Wechsel in die 2-jährige Grundbildung mit Attest  
= Detailhandelsassistent/in

Fortsetzung der Lehre ohne Freikurse

Fortsetzung der Lehre mit Freikursen

- Sprache 1
- Sprache 2
- Informatik
- Betriebswirtschaft

- Die Standortbestimmung findet im Laufe des 2. Semesters statt. Wenn Sie wissen wollen, worauf Ihr Berufsbildner achten wird, dann schauen Sie doch mal nach bei Bildung Detailhandel Schweiz [www.bds-fcs.ch](http://www.bds-fcs.ch).
- Die Berufsfachschule gibt aufgrund der betrieblichen und schulischen Standortbestimmung eine Empfehlung über den weiteren Verlauf der Ausbildung ab.
- Bei positiver Standortbestimmung haben Sie das Recht, aus den vier angebotenen Freikursen zwei zu wählen. Das angestrebte Niveau soll zum Erreichen eines anerkannten externen Diploms (Sprachen, Informatik) führen.

### > **Qualifikationsverfahren**

Qualifikationsverfahren ist der neue Begriff für «Lehrabschlussprüfung». Was geprüft wird, erfahren Sie auf der nächsten Seite.

## Was wird im Qualifikationsverfahren geprüft?

zählen doppelt		Lokale Landessprache	Fremdsprache	Wirtschaft	Gesellschaft
Praktische Arbeiten	Detailhandelskenntnisse				
Praktische Prüfung zählt doppelt	Schriftliche Schlussprüfung in der Schule	Mündliche Schlussprüfung	Mündliche Schlussprüfung	Schriftliche Schlussprüfung	Erfahrungsnote
Beurteilung Lehrbetrieb	Erfahrungsnote	Schriftliche Schlussprüfung	Schriftliche Schlussprüfung	Erfahrungsnote	
Allgemeine Branchenkunde (Erfahrungsnote)		Erfahrungsnote	Erfahrungsnote		
Beurteilung üK					
<b>Betrieb</b>		<b>Schule</b>			
<b>Erfahrungsnoten jeweils aus dem 2. und 3. Lehrjahr</b>					

- > Wenn Sie wissen wollen, wie die Leistungen im Lehrbetrieb beurteilt werden, schauen Sie doch mal nach unter [www.bds-fcs.ch](http://www.bds-fcs.ch).
- > Das Qualifikationsverfahren (das ist das neue Wort für Lehrabschlussprüfung) haben Sie bestanden, wenn Sie in beiden Bereichen – Betrieb und Schule – je die Durchschnittsnote von 4.0 erreichen. Dann haben Sie das eidgenössische Fähigkeitszeugnis auf Nummer sicher. Mit dem EFZ und mit Ihrem Willen, sich beruflich weiterzubilden, steht Ihnen für eine erfolgreiche berufliche Entwicklung nichts mehr im Wege.